Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48 26. November 1921 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise: Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
P. Conrad, Seminardirektor, Chur
Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

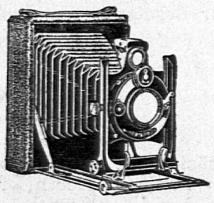
Inhalt:

Kinder von heute. — Eindrücke aus Wiener Schulen, II. — Saure Wochen, frohe Feste. — Zur ortografireform. — Lehrer und Schulentlassene. — Die diesjährige Sammlung Pro Juventute. — Eine schöne und wertvolle Beschäftigung für lange Winterabende. — Urchigi Lüt. — Schulnachrichten. — Besoldungsbewegung. — Lehrerwahlen. — Kurse. — Kleine Mitteilungen. — Schweiz. Lehrerverein — Mitteilungen der Redaktion.

Das Schulzeichnen Nr. 6.

Huggis-Cigaretten
mit vollem Aroma hergestellt nach einem Spezialverfahren unter Verwendung leichtester orientalischer Tabake durch amtliche Analyse als
nicotinarm
befunden, empfiehlt
Waldorf-Astoria Company
ZÜRICH
Erhältlich in den Zigarrengeschäften à Fr. 1,20 u. 1,50.
889

Unser
Spezialmodell
Nr. 10 749
mit doppeltem Bodenauszug f. Platten u. Filmpack 9 × 12



Lederbalgen, Lederbezug. Compurverschluß regulierbar von 1 bis 1/200 Sekunde. 3 Kassetten mit Steinheil-Doppel-Anastigmat „Unofocal" F:5,4 Fr. 120.—, mit Steinheil-Doppel-Anastigmat „Unofocal" F : 4.5 Fr. 180.—.
Photohalle Aarau
Bahnhofstr. 55 Telephon 66
Kataloge und Photohalleblätter gratis.

Nervöse 1.34
beruhigt und kräftigt
ELCHINA
Originalflasche Fr. 3.75, Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken.

Verlangen Sie gratis unsern 265/c
neuen Weihnachts-Katalog
über eidgenössisch kontrollierte
Gold- u. Silberwaren u. Uhren
mit den neuesten, billigsten Preisen.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18

Ausverkauf ab 15. Nov.
wegen Geschäftsaufgabe!
Einige phys. Apparate
Nivellier-Instrumente
Mikroskope
Fernrohre, Feldstecher
Rechenschieber
Reißzeuge
! Verlangen Sie Preisliste! Besuchen Sie uns!
werden **billig** abgegeben 55
Steinbrüchel & Hartmann
Zürich 1, Bahnhofstraße 51 (Merkatorium)

+ Eheleute +
verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 803
Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8

Violinen
Saiten
Beste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialkataloge
252
HUG & Co
ZÜRICH, SONNENQUAI

J. Müller, Zürich 1
Uraniastraße 41, alte Steinmühle, Nähe Bahnhofstraße
Telephon: Selnau 17.55
Telegr.-Adr.: Müllmann
Abteilung:
Theater- u. Maskenkostüme
Lieferung von kompletten Ausstattungen f. alle Theaterzwecke in sorgfältiger, histor. getreuer Zusammenstellung.
Modern eingerichteter Betrieb. Zivile Preise. 922

Zeichnen
Papiere, weiß und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau
Muster gratis!
Ehrsam-Müller Söhne & Co.
Zürich 5 722/c



Radiergummi
PIRELLI
für **Bleistift, Tinte** und **Schreibmaschine**
Pirelli Produkte A.-G., Zürich
Börsenstraße 16 884 Telephon: Selnau 78.01.

A. Hergert pat. Zahnt.
Augustinergasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.
Zahn-Atelier
Beste Zahnarbeit
Sprechst. Zägl. Soller Preise
Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen „Plombiren.

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
Telephon S. 81.67

Gottfried Keller
Luxus-Ausgabe in 5 Bänden, Halbleder
Praktisches Weihnachtsgeschenk
Zu beziehen durch Postfach 12, Zürich, Neumünster
Wiederverkäufer gesucht. 952
Fr. 12.50

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Schulkapitel Zürich. Versammlungen der Abteilungen am Samstag den 3. Dezember, um 8¾ Uhr.

1. Abteilung: Kirchgemeindehaus Neumünster. Vortrag von Herrn Dr. Jak. Brandenberger: Der jugendliche Rechtsbrecher.

2. Abteilung: Singsaal im Schulhaus der Höheren Töchterschule auf der Hohen Promenade. Vortrag von Herrn Prof. Weber: Einführung in das neue Gesanglehrmittel.

3. Abteilung: Volkshaus. Vorträge von Herrn H. Stauber: Die Fürsorge für die jugendlichen Arbeitslosen, und Herrn Werner Schmid: Die schweiz. Theaterfrage und die Bestrebungen der „Freien Bühne".

4. Abteilung. Hörsaal des Biolog. Institutes der Universität (Eingang Nordseite). Vortrag mit Vorweisungen von Herrn Sek.-Lehrer F. Rutishauser: Das Pestalozzianum im Dienste der Schule.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freitag den 2. Dez., abends 5¼ Uhr, im Grossmünsterschulhaus (Singsaal). Herr F. Gassmann, Lehrer in Zürich 5: Das neue Lesebuch für das 4. Schuljahr. Kurze Einführung durch den Verfasser. Wir erwarten, dass die Lehrer der Realschulstufe möglichst vollzählig erscheinen werden.

Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher, Sektion Zürich. Samstag den 26 Nov., nachm. 2¼ Uhr, in der Anstalt für Epileptische, Zürich 8. Vortrag von Herrn Dr. med. Tramer: Lehrer und Arzt beim Erkennen und Behandeln abnormer Kinder. Mit Demonstration.

Lehrergesangverein Zürich. Nächste Probe Donnerstag den 1. Dez., Singsaal Hohe Promenade. Herren 5½ Uhr, Damen 6 Uhr.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag den 28. Nov., punkt 6 Uhr. Vorbereitung für das Kränzchen. 6½ Uhr: Männerturnen, Spiel.

Lehrerinnen: Dienstag den 29. Nov., punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Übungen für die Tonhalle. Vollzählig!

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch den 30. Nov., abends 4½ Uhr, Turnhalle Thalwil. Hüpfübungen (neuer Lehrgang) Lektion II. Stufe, Spiel. Neueintretende herzl. willkommen. Vollzählig.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung Freitag den 2. Dez., 5¾ Uhr, Rüti. Unbedingt alle diesmal!

Zweiter Anfänger-Skikurs d. „Pro Corpore", veranstaltet für Lehrer u. Lehrerinnen *des Zürcheroberlandes und des Hinterthurgaus.* Kurszeit: 27. bis 29. Dez. a. c. Kursort: Flumserberge. Entschädigungen: Billetkosten für einfache Fahrt und Fr. 5.— Taggeld. Anmeldungen sind bis spätestens den 10. Dez. an den Kursleiter, Ls. Müller, Lehrer in Uster, zu richten.

Schulkapitel Winterthur, Nordkreis. 4. Versammlung Samstag den 3. Dez., 9¼ Uhr, Schulhaus Altstadt Winterthur. Geschäfte: Eröffnungsgesang, Protokoll, Beiträge zur Alkoholfrage (Erlebnisse aus meiner Trinker-Fürsorgearbeit). Vortrag von Herrn Ernst Kriesi, Winterthur.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Die Übungstunde vom 28. Nov. fällt des Gesamtkonventes wegen aus. Die Generalversammlung ist am 17. Dezember.

Lehrerinnen: Übungstunde Dienstag, 29. Nov., 5½ bis 6¾ Uhr, Turnhalle im Lind. Winterturnen II. Stufe, Frauenturnen, Hallenspiele. Bitte vollzählig!

Südkapitel Winterthur. 4. Versammlung Samstag den 3. Dez., vorm. 9¼ Uhr, im kleinen Saal des Kirchgemeindehauses Winterthur. Projektionsvortrag von Herrn Sek.-Lehrer J. Ulrich, Winterthur: Reisebilder aus fremden Landen. Verkauf des Lehrerkalenders.

Glarner Unterland. Filialkonferenz Samstag den 3. Dez., nachm. 1½ Uhr, im Rössli in Oberurnen. Referat von G. Zwicki, Mollis: Aus der Schulgeschichte von Mollis, II. Teil.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen und Steckborn. Beginn des Einführungskurses in das Kuglersche Gesanglehrmittel Freitag den 2. Dez., nachm. 2½ Uhr, im Rathaussaal Ermatingen. Kursleiter: Herr Prof. Kugler in Schaffhausen. Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 3. Dez., nachm. 2½ Uhr, in Liestal, nachher Gesangübung.

Schulwesen der Stadt Zürich

Ausschreibung

von

Primar- u. Sekundarlehrstellen

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörden werden von den durch Hinschied oder Rücktritt freigewordenen Lehrstellen an der städtischen Volksschule auf Beginn des Schuljahres 1922/23 folgende zur Besetzung ausgeschrieben:

A. Primarschule:

Kreis I: 1 III: 4 V: 2

B. Sekundarschule:

Kreis II: 1 III: 3 V: 1

Anmeldungen sind bis zum **7. Dezember 1921** dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen:

Kreis I: Herrn Dr. **J. Escher-Bürkli**, Sihlstraße 16, Zürich 1.
„ II: Herrn **Rob. Thomann**, Redaktor, Seewartstraße 26, Zürich 2.
„ III: Herrn **Jean Briner**, Badenerstr. 108, Zürich 4.
„ V: Herrn Dr. med. **M. Fingerhuth**, Feldeggstr. 80, Zürich 8.

Der Anmeldung sind beizulegen:

1. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung.
2. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit.
3. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit.
4. Der Stundenplan des Wintersemesters mit Angabe allfälliger außerordentlicher Ferien.

Die Zeugnisse sind im Original oder in vom Gemeinderat, Gemeindeammann, oder Notar beglaubigten Abschriften einzureichen.

Die Bewerber können sich nicht gleichzeitig in mehreren Schulkreisen melden.

Die von den Kreisschulpflegen zur Wahl empfohlenen Kandidaten haben sich einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulares zu geschehen, das auf der Kanzlei des Schulwesens bezogen werden kann (Amtshaus III, Werdmühlestraße 10, 2. Stock, Zimmer Nr. 90).

Zürich, den 21. November 1921.

944 **Der Schulvorstand.**

Ausschreibung einer Lehrstelle

an der

kanton. Übungsschule in Zürich

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers wird die Lehrstelle an der 7. und 8. Klasse an der kantonalen Übungsschule auf Beginn des Schuljahres 1922/23 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre Anmeldungen dem Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Stadtrat **P. Pflüger**, Schulvorstand, Amtshaus III, Zürich 1, unter Beilage folgender Ausweise bis zum **10. Dezember 1921** einzureichen:

1. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung.
2. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit.
3. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit.
4. Der Stundenplan des Wintersemesters mit Angabe allfälliger außerordentlicher Ferien.

Zürich, den 21. November 1921.

944 **Die Aufsichtskommission.**

Ernst und Scherz

Gedenktage.

27. Nov. bis 3. Dez.

28. † Konr. Ferd. Meyer 1898.
† Karl Ernst v. Baer, Naturforscher 1876.
29. * Ludwig Anzengruber 1839.
30. * Theod. Mommsen, Geschichtsschreiber 1817.
2. * Heinr. v. Sybel 1807.
3. * Johann Peter Eckermann, Schriftsteller 1854.

Die Arbeit ist ein treffliches Mittel, uns in Leiden wieder emporzurichten. *Eckermann.*

Die Natur ist dem denkenden Menschen die fortgehende Offenbarung eines unerreichbaren Urgrundes, der auch den sittlichen Forderungen in uns zugrunde liegt. *v. Baer.*

Wenn man alt wird, da hält man sich an das Gegebene und respektiert die Tatsachen. *Anzengruber.*

Die Einsicht in das Mögliche und Unmögliche ist es, die den Helden vom Abenteurer scheidet. *Mommsen.*

Eine englische Zeitung schreibt: Der Lehrerberuf scheint trotz notorisch schlechter Bezahlung nicht ganz aussichtslos zu sein. Dieser Tage hörten wir von einer Lehrerin, die vor 20 Jahren arm und mittellos angefangen hat und die sich jetzt mit einem immerhin ansehnlichen Vermögen von 10,000 Pfund Sterling zur Ruhe setzen konnte. Dieses Ziel erreichte sie durch Fleiss, Sparsamkeit, Gewissenhaftigkeit, Ausdauer und — den Tod eines Onkels der ihr eine Erbschaft von 9995 Pfund hinterliess. *L. L. Ztg.*

Ausfüllung des Gemüts, das ist, noch vor allen nähern Bestimmungen, das Allgemeine dessen, was, als Resultat, aus dem Unterricht hervorgehen soll. *J. F. Herbart.*

Wir dienen als Erzieher den ewigen Notwendigkeiten, wenn wir dahin arbeiten, dass im Zögling seine Bestimmung die ausschlaggebende Kraft zur Gestaltung seines Lebens gewinne. *Paul Häberlin*

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 | Samstag, den 26. November. | Nr. 48

Kinder von heute.*)

Wie schön war vordem doch die Welt,
Um die es übel heut bestellt.
Heut wehen andre Winde.
Der Vater tut den Willen seinem Kinde.
Ja, spottet nur der Alten!
Viel anders ist's euch selbst nicht aufbehalten.
Gemach, es schwindet einst auch eurer Jugend Schöne!
Was ihr uns tut, das rächen eure Söhne.

Walter von der Vogelweide (um 1200).

Eindrücke aus Wiener Schulen. II. (Schluss.)

Wir staunen über die Kühnheit und Sicherheit dieser Ausführungen. Kein Land ist derart auf der Höhe der pädagogischen Forderungen der Zeit. Nur ein Schulmann, der durch jahrelange Mitarbeit im alten Schuldienst Erfahrungen sammelte und an den neuzeitlichen pädagogischen Bestrebungen tätigen Anteil nahm, hat dem Lande einen so fortschrittlichen und alle erzieherischen Kräfte befreienden Lehrplan geben können. In der Tat ist es ein früherer Lehrer, der nachmalige österreichische Unterrichtsminister Otto Glöckel, jetzt Leiter des Wiener Schulwesens. Unter den Lehrern herrscht Eifer für die Reform, die äussern Schulverhältnisse sind ihnen zudem günstig. Infolge der Kinderabnahme zählen nämlich die Volksschulklassen kaum mehr als 18—22 Schüler. So traurig diese Feststellung klingt, so günstig ist der Umstand für die Durchführung von Reformen. Anderswo scheitert ja mancher Anlauf gerade an der Masse. Dazu kommt noch ein zweites Glück im Unglück. Der österreichische Staat kann für die Schulen nicht genügend Bücher mehr kaufen. Beim ersten Hören ein Übel, fördert auch dieser Mangel den Fortschritt. Denn jetzt sind die Klassen gezwungen, statt des Buches die Welt anzusehen. Dinge statt Worte, Erlebnis statt Mitteilung. Nun gehen Lehrer und Schüler miteinander hinaus in die Strassen, in die Sammlungen und Ausstellungen, zu den Handwerkern und in die Verkehrsanstalten, ins Gelände, an den Fluss und in den Wald. Lehrausgänge sind an der Tagesordnung. Die Tramverwaltung stellt sich in den Dienst der Schule und befördert die Kinder in besonderen Wagen hinaus.

Glöckel hat nicht nur die Volksschule der neuen Zeit angepasst, er hat auch vorzügliche Mittelschulen geschaffen, indem er die früheren Kadettenschulen und Militärakademien in sogenannte Staatserziehungsanstalten umwandelte. Das sind Internate, vier für Knaben, zwei für Mädchen — diese zugleich Lehrerinnenbildungsanstalten —, in denen je 200—300 Zöglinge vom 10.—17. Altersjahr ohne Rücksicht auf Vermögen, Stand und Herkunft bis zur Maturitätsprüfung oder bis zu einer praktischen Lehre, gegen eine kleine Vergütung, die meisten völlig kostenlos, herangebildet, genährt und für das Haus gekleidet werden. Es kommt bei der Aufnahme vor allem auf die Begabung an. Dass diese Aufnahmebedingung Hunderte von jungen eifrigen Schülern herbeilockt, ist nicht verwunderlich. Im letzten Juli meldeten sich für die an sämtlichen Anstalten freiwerdende unterste Klasse (V. Schuljahr, d. i. erste Mittelschulklasse) mit total 180 Plätzen zwischen 1700 und 1800 Schüler. Es galt, die Tüchtigsten auszuwählen. Das geschah nun nicht wie bei uns und anderswo durch eine Feststellung des examenfertigen Wissens, sondern durch Intelligenzprüfungen. In der Mathematik und den Naturwissenschaften kamen Übungen an der Wage, Schätzen, Teilen, Rechnen mit Geld, Umgang mit Winkel, Schiene und Zirkel, alltägliche Beobachtungen aus der Umwelt des Kindes zur Geltung. Im Deutschen musste ein Bild beschrieben werden. Dann wurden lückenhafte Sätze ergänzt, aus gegebenen Wörtern Sätze gemacht und in Zusammenhang gebracht, Erlebtes erzählt usw. Kurz, es wurde überall vom Schüler ausgegangen und seine natürliche Begabung erforscht. Auswendiggelerntes kam in keiner Weise in Betracht, ja sogar eine schlechte Rechtschreibung fiel nicht stark ins Gewicht, denn, sagen die Prüfenden, ein gutveranlagter Elfjähriger kann in 7 Jahren bei tüchtigen Lehrern auch das noch lernen.

In den St. E. A. werden die Schüler zur Enthaltung von geistigen Getränken verpflichtet. Der Lehrkörper an den St. E. A. zählt in der Regel gegen 40 Personen. Neben den Lehrern, die alle ausserhalb der Anstalt wohnen, gibt es Erzieher, für jede Klasse von 30 Schülern einen, der mit den Jungen ausserhalb der Schulstunden zusammenlebt, mit ihnen spielt, Aufgaben und Ausflüge macht und für ihr häusliches Wohl sorgt. Er ist Kamerad, Führer, in manchen Fällen der Freund. Er hat sein Zimmer zwischen Schlafsaal und Tagraum der Klasse. Er führt über jeden seiner Zöglinge eine Schülerbeschreibung. Damit ihm das Unterrichten nicht fremd wird, kann er bis zu sechs Stunden verpflichtet werden. Wie sehr diese Erzieherarbeit in den neuen Staatserziehungsanstalten gewürdigt wird, zeigt der Umstand, dass Erzieher und Lehrer in allem gleichberechtigt sind und die Erzieher überdies für ihre Mehrarbeit freien Unterhalt haben. Das ganze interne Leben in diesen Anstalten stützt sich auf die Erzieher und auf die Klassen- und Schulgemeinde — die Mitwirkung aller Schüler der Anstalt wird gefordert und daher organisiert. Der Direktor wird aus einem Dreiervorschlag der Lehrerschaft vom Unterrichtsminister ernannt. Der Lehrkörper ergänzt sich auf dieselbe Weise. Der Vertrauensmann der Lehrer spielt nach innen (gegenüber Direktor, Lehrerschaft und Dienstpersonal) und nach aussen (Behörde, Elternvereinigung, andern Lehrkörpern und Bewerbern um freie Stellen) eine besondere Rolle. Die Lehrer sind im allgemeinen unwiderruflich angestellt. Der einzelne Lehrer kann gegenüber seinen

*) Aus: «Walter von der Vogelweide. Essay und Übertragungen von Max Nussberger». Frauenfeld, Huber. Es sei hier nachdrücklich auf dieses prächtige Büchlein hingewiesen, das wohl die trefflichsten Nachdichtungen enthält, die je mittelalterlicher Lyrik in neudeutschem Gewande zuteil geworden sind. Z.

Kollegen in keiner Weise, etwa im Gehalt oder Pflichtstundenzahl, eine Bevorzugung geniessen, das Dienstalter allein macht es aus.

Damit die verschiedenen Staatserziehungsanstalten einheitlich geleitet werden, unterstehen sie einem Zentraldirektor. Zur Prüfung und Begutachtung sämtlicher Reformvorschläge, Wünsche, Begehren, Versuche in allen staatlichen Schulen hat man im Unterrichtsministerium eine besondere Reformabteilung geschaffen. Ein kulturell bedeutsamer Fortschritt besteht in der erfolgten Errichtung der deutschen Mittelschule an allen Staatserziehungsanstalten, an der im Unterschied zu den Gymnasien und Realschulen die ganze deutsche Kultur in Sprache, Geschichte, Wirtschaft und Kunst den Schwerpunkt des Unterrichts bildet (5. und 6. Schuljahr, also 1. und 2. Unterstufe).

Fielen uns schon in der Volksschule die durchschnittlichen Leistungen auf, so sind sie auch auf der Mittelschule den unsrigen voraus, besonders was die ganze künstlerische Betätigung betrifft. Wir sahen eine Faustaufführung der ältern Schüler, die, obwohl für Kostüme und Kulissen kein Geld vorhanden war, eine ausserordentliche Leistung bedeutete. Zwei Schulorchester, von je ungefähr 30 Mann, von denen das eine aus Spielenden bestand, die nur ein Jahr Unterricht genossen hatten, zeigten in ihren Darbietungen ebenfalls überdurchschnittliche Fähigkeiten. Denselben Eindruck erhält man im Zeichnungssaal, sodass kein Zweifel darüber bestehen kann, dass das österreichische Volk hervorragend begabt ist. Das eben erschienene Reisetagebuch des Wienerkindes bestätigt dies übrigens recht anschaulich.

Und da das Volk nun vorwärts muss und vorwärts will — zum mindesten auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung zielbewusst und begeistert das Neue will —, so wird es wohl in kurzen Jahren trotz allem Elend jene überflügeln, die vom Stolze leben, es so herrlich weit gebracht zu haben.

Prüfen wir uns, ob wir nicht von den Wienern lernen sollen, wenn wir ihnen anderseits in der politischen Erfahrung, in der Belöhnung, in der ganzen Lebenshaltung auch überlegen sind. Jetzt, da die Österreicher sich von jahrhundertealten Autoritätsfesseln frei gemacht haben, obwohl als Volk noch kleingläubig und verzagt, sind sie auf dem Gebiete der Erziehung hellsehend, begabt, opferwillig und entschlossen. *H. Tobler*, Hof Oberkirch.

Saure Wochen, frohe Feste.

Anmerkung der Redaktion. Wir bringen die folgende sicher wohlgemeinte Äusserung, trotzdem wir der Ansicht sind, die Lehrerschaft sollte — in taktvoller Weise — dem Festrummel nach Möglichkeit entgegenwirken, auch auf die Gefahr hin, einflussreiche Gegnerschaft zu finden.

Als mir in No. 45 der Schweiz. Lehrerzeitung der Artikel: Kann die Lehrerschaft der Schweiz etwas gegen die Festseuche tun? zu Gesicht kam, kamen mir unwillkürlich die Worte des Dichters in Erinnerung: Saure Wochen, frohe Feste. Schreiber dieser Zeilen ist kein Festbummler und dennoch möchte er die vom Einsender des fraglichen Artikels so verpönten Feste ein wenig in Schutz nehmen. Es ist geradezu grossartig, wogegen die Lehrerschaft in heutiger Zeit ankämpfen soll. Ist denn die Lehrerschaft ein so mächtiger, ausschlaggebender und einflussreicher Stand, dass er immer und immer wieder angerufen wird, wenn es gilt, gegen wirkliche und vermeintliche Volkskrankheiten und Sünden Sturm zu laufen? Der Lehrer hüte sich wohl, ein sogen. «Weltverbesserer» werden zu wollen. Denn seiner Stellung und seinem Berufe nach ist er nicht die geeignete Persönlichkeit dazu. Vielmehr tut er gut, wenn er sich in solchen delikaten Sachen etwas zurückzieht. Schon mancher wackere Lehrer, der gegen Volksunsitten — Alkohol etc. — auftrat, hat schlechte Erfahrungen gemacht; ja, das mutige Auftreten hat ihm sogar die Stelle gekostet. Wir Lehrer sind allzu stark von der Gunst der Mitmenschen abhängig, als dass wir gegen den Strom schwimmen können. Und wo bleiben dann die Freunde, wenn die «Volkswut» gegen den betreffenden Lehrer anstürmt? Die bleiben hübsch zu Hause oder verkriechen sich in den hintersten Winkel des Hauses, wenn vielleicht sogar des Lehrers Existenz auf dem Spiele steht. So steht es heute vielfach um die Freundschaft. Damit soll nicht gesagt sein, dass der Lehrer nun alle Volksunsitten mitmachen soll. Im Gegenteil. Das gute Beispiel wirkt auch da mehr als die gewaltigste Predigt. Hüten wir uns aber, der grossen Volksmehrheit in solchen heiklen Dingen vor den Kopf stossen zu wollen. Erfahrungsgemäss holt man sich nur blutige Köpfe, Ärger und Verdruss. Ich möchte namentlich die jungen Lehrer mahnen, in dieser Hinsicht äusserst vorsichtig zu sein. Es gibt leider falsche Freunde, die den jungen Lehrer aufmuntern, gegen irgend eine Volksunsitte, sei es in Vereinen, in der Presse oder anderswo aufzutreten. Wenn dann der Wurf natürlich nicht gelingt, sucht der Hintergangene und Übelberatene umsonst nach seinen Freunden, die sind über alle Berge verschwunden, oder stehen tapfer in den Reihen seiner Gegner.

Gewiss kann heute von einer Festseuche gesprochen werden. Aber da können und sollen andere Kreise sanierend einschreiten. Kreise, die selbständiger, unabhängiger und einflussreicher sind als die Lehrerschaft. Also, man verschone uns doch damit, «Weltverbesserer» zu sein. Saure Wochen, frohe Feste. Wer die Volksseele kennt, weiss, dass sie nach Abwechslung verlangt. Der Mensch ist ein geselliges Wesen; das ist in seiner Natur begründet. Es zieht ihn dahin, wo andere Menschen sind. Darum besucht er gerne festliche Veranstaltungen, die ihm für kurze Zeit nur, leider, Gram und Sorgen verscheuchen. Ist dies nicht von hohem, unschätzbarem Wert? Was müsste aus der Menschheit werden, wenn sie nach den sauren, sauren Wochen nicht frohe Feste feiern könnte! Und dann geben die Feste dem Menschen nicht nur Unterhaltung, sie verschaffen ihm auch Belehrung und Herzensbildung. Wie ist z. B. ein Sängerfest, ein Musikfest imstande, die guten Saiten im Menschen erklingen zu lassen! Und die heutige materialistische Welt hat das dringend nötig. Dass nun die Festbesucher auch ihre leiblichen Bedürfnisse befriedigen müssen, liegt auf der Hand. Das müssen sie auch zu Hause. Dass gerade in schweren Zeiten viele Feste gefeiert werden, ist eine Erfahrungstatsache. Aber dies kommt nicht von ungefähr. Die heutige Welt, die arg im Festfieber liegt, wird bald wieder zur Nüchternheit zurückkehren. Sobald die das Fieber verursachenden Erscheinungen behoben sind, werden wieder normale Zustände eintreten und zwar ohne die Intervention der Lehrerschaft. *-e-*

Zur ortografireform.

Fon Hans Cornioley, Luino (Italien).

Es sei mir geshtattet, an den aufsaz «Aus einem Konferenzbericht» (s. 320 diser zeitshrift) einige bemerkungen zu knüpfen. Bei allen beshtrebungen für eine fereinfachung unserer rectshreibung bleibt immer noc di grundfrage offen, und si vird noc zu lösen sein: vill di ortografireform einen einzigen shritt tun — und das väre nac meiner ansict di abshaffung der grosgeshribenen gevönlicen substantife, nicz anderes — oder vill si gleic alle shritte tun, das heist eine radikale reform durcfüren? Auf dise frage möcte ic am shlusse noc zurükkommen, neme aber forleufig an, man beabsictige in der tat eine gründlice und für lange zeit genügende reform. Dann

meine ic aber auc, di neue ortografi müsse noc anders, noc einfacer ausseen als z. b. di in ienem aufsaz angevante.

1. Vir lesen dort: sargans, Murg, Bottenwil, Zofingen, deutshland, österreich und berüren damit das problem der eigennamen. Grosse oder kleine anfangsbucshtaben für diselben? Man virđ nict rect klug daraus, vi das gemeint ist. Venn es drukfeler sind, fält meine frage natürlic dahin. Dass vir di eigennamen sogleic erkennen, auc venn si klein geshriben sind, ergibt sic aus der tatsace irer auffindung inmitten aller andern vörter. Vir vürden einen forshprung for der rectshreibung filer anderer shpracen gevinnen, venn vir auc eigennamen klein shreiben vürden. So vären vir gleiczeitig der zänkerei enthoben, vas denn eigentlic eigennamen seien und vas nict oder nict mer. Dann muss man sic aber ferner forurteilslos darüber klar verden, dass ebensogut bei personennamen kein grund zu einer maiuskel forhanden ist — und veiter, vomit vir zum kern der frage gelangen: dass an keiner shtelle, nict einmal bei sazanfängen, ein grosbucshtabe nötig ist, dass ein alfabet folkommen genügt, venixtens bei der shreibshrift.

2. Vir finden: nach, ausfürlich, sich, rechtshreibung usw. — alle vörter mit ch. Meiner shreibweise merkt man shon an, dass ic sagen vill, das h für den betreffenden laut könne ser gut und forteilhaft veggelassen verden. Nacdem c überal zu z oder k gevorden ist, komt es ia nur noc in diser bedeutung — als ch — for. Es kann also nict zu misfershtändnissen füren, venn vir es nict mer als «tse» auffassen, sondern one ausname als hartes oder weices «che».

3. Di vörter: reformbedürftigkeit, gutmütigkeit, regellosigkeit füren uns zu der kizligen frage des gk. Di besten shpezialübungen zur glatten umshiffung diser klippe füren — venn überhaupt — höxtens zu einem sheinerfolge. Varum? Veil di klare ausshprace fon g-k im besten falle bei langsamer ausshprace. sonst nict, gelingt. Vas vollen vir also gk shreiben, und einander eine mundferrenkende gimnastik forteushen? Fassen vir liber di sogenant naclässige ausshprace «regellosi-keit, gutmüti-keit» usw. als shpracentviklung und nict als faulheit auf! Es kann ia iedem einzelnen überlassen bleiben, di fabelhaft exakte ausshprace unserer altfäter gebürend anzushtaunen und meinetvegen zu beneiden.

4. Folksshule, wachsen, bezirksshulrat, höchste, notwendigste usw., also vörter mit der konsonantengruppe ks, cs oder gs. Ic shlage dafür one ausname x for, da die beste ausshprace iener gruppe föllig dem x entshprict. Varum solten vir nict dise praktischen sintetishen zeicen benüzzen, venn si doc einmal da sind und durcaus keine fervirrung anricten? Es vürde dann filen hunderten fon deutshshveizern endgültig di lust fergeen, das ks oder cs so absheulic breitshpurig auszushprecen, vi es heute noc zum shrekken mancer lerer geshit, forausgesezt, dass er selber in diser hinsict nict der hauptsünder ist.

5. Alle vörter mit w. Das deutshe w entshprict lautlic und historish genau dem lateinishen v. Es trat im mittelalter bei den deutshen fölkern zu dem lateinishen alfabet und var und ist nicz anderes als die fereinfacung fon zvei nebeneinandergesezten v. Und desvegen sollen vir heute zufaren, ein shtriclein mer zu shreiben, vo fast alle kulturshpracen es one dasselbe tun können? Vir haben ia gelesen und es ist rictig, dass es höxt vidersinnig ist, das folk des 20. iarhunderz mit seinen tausenden fon folxshülern zu zvingen, di shreibakrobatik fergangener zeiten naczuäffen».

6. Die vörter mit j: jarzent, jugend, jar usv. Ic see nict rect ein, varum bei dem minimen untershid zvishen i und j für lezteren laut ein besonderes zeicen nötig ist. Damit beshtreite ic keinesvex den lautfisiologishen untershid zvishen dem tönenden reibelaut j und dem tonlosen reibelaut i, sondern frage nur vider, vas di tausende fon folxshülern damit anfangen sollen. Voher haben wir das j? Das klassishe gricish kante es gar nict, und im lateinishen kam es erst im 16. und 17. iarhundert neben dem i auf und alsdann auc im neuhocdeutshen. Es heist ia heute noc rect kläglic in den meisten vörterbücern, man möge unter i nacsucen, vas man bei j nict findet. Darum nocmals: fort mit dem j.

7. Di vörter mit ehemaligem qu: bekwemt u. a. Ic vürde bedauern, venn das u nac dem zu k verdenden q nun ein v verden solte. Ic shpizze meine oren so gut vi möglic und kann doc kein v, sondern ein u fernemen. Filleict hört mein an klingende südlice fokale gevöntes or liber ein u als ein v. Aber ist es virklic nötig, der geradezu berüctigt konsonantenreicen deutshen shprace noc mer oder minder künstlic einen zuvax zu geben in der shon ansenlicen zal der konsonanten? Varum nict ku, also bekuem, konsekuent, kuelle usv? Es ist var: der däne shreibt bekvaem, der holländer bekwaam, der schwede beqväm. Ist das zugleic die ferurteilung meines forshlages?

8. Di vörter: kollege, korrespondenz (doch vol nict korreshpondenz), kommission usv., das heist vörter mit doppelkonsonanten an unbetonter shtelle. In diser beziung feiert sogar di berümte einface ortografi des italienishen vare orgien. Für den deutshen shtandpunkt handelt es sic meist um len- oder fremdvörter lateinisher herkunft, beshteend aus einem präfix (ko = lat. cum) und dem shtamm. Aber der sinn dafür, dass es eine zusammensezzung ist, beshtet sozusagen nict, und darum glaube ic, dass vir das prinzip aufshtellen können: venn eine ferdoppelung in frage komt, so is es nur bei betonten silben. Also verden vir shreiben: kolege, korespondenz, komandiren, komunist, imatrikuliren usv. (In deutshen zusammensezzungen dagegen, vo iederman den einzelwert der glider empfindet, z. b. unterredung, verden wir obiges prinzip nict anwenden.)

9. Di mecanik der konsonantenverdoplung vurde mir nict rect klar. Ic fermute iedoc mer eine unglüklice summe fon drukfelern als die unkonsekuente befolgung einer regel und übergee darum disen punkt.

Zurükkerend zu dem am anfang erwänten problem «gesamt- oder teil-reform?» müssen vir one veiteres zugeben, dass beide lösungen ire ferlokkenden und ire gefärlicen seiten haben. Nur einen kleinen shritt tun heist sofil vi sic auf eine rutshban begeben, deren ende man nict erkent. Di reform in kleinen dosen aplizirt fürt zu einem durceinander, das iarzentelang dauern kann und darum keineswex vünshensvert ist. Aber für eine kleine ferbesserung väre di unheimlic träge und mistrauishe masse eer zu gevinnen als für ein duzzend guter und bester neuerungen zusammen.

Andrerseiz ist eine gründlice reform eine einmalige, tifgeende operazion, di shmerzen mact, aber doc venixtens ein- für allemal einem absheulicen zushtand ein ende bereitet. Nur gilt es den gevaltigen passifen — bis aktifen — vidershtand grosser kreise zu übervinden. Das ist keine leicte sace, aber si ist des kampfes vert. Ic persönlic bin iedenfals für eine radikale lösung der frage und erlaube mir, zu den 7 fortreflicen forderungen auf seite 321 eine acte hinzuzufügen:

Vo lererfereine oder shpracgeselshaften zu günstigen beshlüssen kommen, lade man, an di mitteilung iener beshlüsse anknüpfend, di redakzionen der lokalen tagesblätter ein — denn dise lezteren können unsere beste vaffe sein — unferzüglic ire blätter in neuer ortografi drukken zu lassen. In velcer neuen ortografi? In derienigen, die mindestens die substantifmaiuskeln, die shtummen denungszeicen, die ph und th abshaft. Ein neuer «Duden» entshtet dann shon, venn die behörden durc di vaxende opposizion sic der angelegenheit widmen müssen. Einen Bismarck hat vol nimand mer zu fürcten, der seine beamten büste, als si ortografirebellen vurden.

Lesebücer in alter ortografi können eine zeitlang noc angen, aber di erlaubnis zum shreiben in neuer rectshreibung muss sobald vi möglic erzvungen verden.

Und nun shlisse ic mit den vorten des referenten: di hauptsace ist, dass man di reform einmal in angrif nimt. — Liber ein halbes oder ganzes iar lang ortografishe bolshevisten als noc länger getreue diner der bisherigen rectshreibung sein. Bis iezt hat man di natürlice reie mensh-shprace-ortografi am falshen ende angefast, vill es fast sheinen.

Die Kunst philosophischen Denkens ist eine seltene Begabung wie die musikalische oder die mathematische, und nur wenige auserwählte Köpfe brachten es und bringen es darin zur Meisterschaft. Dr. *Much.*

Lehrer und Schulentlassene.

Die Wichtigkeit einer planmässigen Fortsetzung des Erziehungswerkes der Volksschule und des Elternhauses in der Periode zwischen dem 14. und 20. Lebensjahr wird heute von immer weitern Kreisen begriffen. Ein erfreuliches Zeugnis hiefür bilden die Stimmen, die im soeben erschienenen Novemberheft der Zeitschrift «Pro Juventute» zu Worte kommen, das der bevorstehenden Aktion gewidmet ist. Vertreten sind da u. a. Bundespräsident Schulthess, Bundesrat Chuard, dann alt Bundesrat Calonder, Präsident der Stiftung Pro Juventute, Dr. v. Segesser, Luzern, als Vertreter der katholischen Kirche, Rektor Prof. Fulliquet, Genf, als solcher der evangelischen Kirche, ferner die Obersten Wildbolz, Fonjallaz und Rossi, die Firma Sulzer, Bauernsekretär Laur, Stadtrat Pflüger, Zürich, M. Croenlein, Leiterin der sozialen Frauenschule Luzern, Direktor Genoud von der Freiburger Gewerbeschule und andere.

Eine Reihe kurzer Erklärungen von Präsidenten wirtschaftlicher und sozialer Verbände zur Aktion Pro Juventute für die schulentlassene Jugend unterstützt die einstimmige Forderung der oben genannten Persönlichkeiten nach besserer und vermehrter Fürsorge für die Jugendlichen. Vertreten sind da z. B. der Schweiz. Gewerkschaftsbund, der Konsumverband, das eidg. Personal, die Arbeitgeberorganisationen, die Kaufleute, die Angestelltenverbände, dann die Frauenbünde, die gemeinnützige Gesellschaft, der katholische Volksverein, die Samariter und das Rote Kreuz.

Das Votum des Präsidenten des schweiz. Lehrervereins, A. Kupper, hat folgenden Wortlaut:

«In weiten Kreisen wird es sympathisch berühren, dass Ihre Stiftung die im Jahre 1921 eingehenden Beiträge der Fürsorge für die reifere Jugend von 14—20 Jahren zuwenden will. Als langjähriger Berufsberater schätze ich es namentlich auch, dass für berufliche Ertüchtigung Mittel flüssig werden, denn auf diesem Gebiete muss in Zeiten der Geldentwertung mancher armen Familie geholfen werden können, wenn es ermöglicht werden soll, unseren Berufen gesunden Nachwuchs zu sichern. Wir werden an unserer Stelle alles tun, um Ihnen auch dieses Jahr zu einem erfreulichen Erfolge zu verhelfen und wünschen Ihren segensvollen Bestrebungen alles Gute.»

In der Tat liegt es in mehrfacher Hinsicht durchaus im Interesse der Lehrerschaft, die erwähnte Aktion zu unterstützen und in ihrem Sinne zu wirken, wie das auch bisher bereits geschehen ist. Die Jugendlichen von heute sind die stimmfähigen Bürger und Väter von morgen. Sorgen, dass der in der Schulzeit ausgestreute gute Same in der entscheidenden Entwicklungszeit zwischen dem 14.—20. Jahre richtig aufgehen kann, dass das Elternhaus in seiner oft beobachteten Machtlosigkeit gegenüber so vielen erziehungsfeindlichen, zerstörenden Mächten und Versuchungen gerade in der Stadt durch organisierte Jugendfürsorge kraftvoll unterstützt wird, das gehört zu den Aufgaben, die jedem Jugendfreund im Lehrerstand am Herzen liegen müssen.

Die diesjährige Sammlung Pro Juventute.

In wenigen Tagen wird die jährlich wiederkehrende Sammlung Pro Juventute ihren Anfang nehmen. Der Ertrag des diesjährigen Verkaufes ist für die reifere Jugend bestimmt. Organisationen und Werke, die sich deren Wohl zum Ziele setzen, sollen unterstützt und gefördert werden.

Die Stiftungsbezirke bilden finanzielle Einheiten. Sie bestimmen selbst, für welche Werke ihres Bezirkes das aufgebrachte Geld verwendet wird. Sie haben darum auch selbst das grösste Interesse an einem erfreulichen Ergebnis. Am einen Ort steht die berufliche Förderung der Schulentlassenen im Vordergrunde des Interesses, anderwärts erfordert das Problem der richtigen Verwendung der Freizeit die Hauptarbeit oder es wird die Fürsorge für gebrechliche oder für verwahrloste Jugendliche u. a. m. als das zurzeit wichtigste Arbeitsgebiet erkannt. Gleichviel, was im einen oder anderen Bezirk zum Arbeitsgebiet gewählt wird, einig sind alle darin, dass sie Hilfe brauchen, Hilfe an arbeitsfreudigen Händen und Herzen, und Hilfe durch Geld. Der Besitz des letzteren erst sichert die Ausführung der als dringlich erkannten Aufgaben. Der Karten- und Markenverkauf soll die notwendigen Mittel zusammenbringen. Es gelangen zur Ausgabe: Drei Pro Juventute-Marken zu 10, 20 und 40 Rp. Taxwert und zwei Kartenserien nach farbenfrohen Gemälden des Tessiner Franzoni und des Genfers Calame zu 20 Rp. das Stück. Einzelorts wird mit dem Verkauf auch noch eine Barsammlung verbunden. Die Marken sind nun, zum erstenmal, auch im Verkehr mit dem Ausland gültig.

Die heutigen schweren Zeiten lassen den Erfolg der heurigen Sammlung auf den ersten Blick als zweifelhaft erscheinen. Wenn man aber die Gepflogenheiten unserer Bevölkerung betrachtet und sich an den Ausspruch Bundesrat Musy's erinnert, das Schweizervolk opfere jährlich eine Milliarde nur für Alkohol und Tabak, was einem Verbrauch von 260 Fr. pro Kopf der Bevölkerung gleichkommt, dann sagt man sich, es sollte doch möglich sein, auch für unsere Jugend noch eine ansehnliche Summe zusammen zu bringen. Die letztjährige Sammlung Pro Juventute ergab in der ganzen Schweiz einen Nettoertrag von rund einer halben Million oder ungefähr 13 Rappen auf den Kopf der Bevölkerung. Diese Summe ist anerkennenswert, aber sicher auch noch steigerungsfähig. Oder dürfte nicht ohne Schädigung unserer Volkskraft eine Verschiebung der Ausgaben zu ungunsten der genannten Genussmittel stattfinden? Aufklärung tut not. Gerade solche Arbeit liegt aber auch im Tätigkeitsgebiet der Stiftung. Wer da mitarbeitet, unterstützt Pro Juventute ebenfalls.

Schulen und Lehrer sollen auch mithelfen? Ja, dieses Jahr vielleicht die höheren Schulen; die andern haben kein Interesse, es gilt ja für die reifere Jugend! Überhaupt wäre das nicht so notwendig! — Halt, Freund! und höre: Deine Schüler, vielleicht auch deine Kinder werden in wenig Jahren ebenfalls zu dieser Altersstufe gehören. Sie haben darunter zu leiden, wenn einzelne ihrer älteren Kameraden, mit denen sie zusammen leben müssen, missraten sein sollten. Sie müssen einst steuern für den Unterhalt der Unglücklichen, die im Leben Schiffbruch gelitten haben und trotzdem genährt und gekleidet sein wollen. Ihnen wird einst die Sorge zufallen für die Kinder jener Jugendlichen, denen eine richtige Erziehung mangelte, die sich weder für das Berufsleben, noch für den Dienst der Hausfrau vorbereiten konnten und nun im Leben vor Aufgaben stehen, denen sie nicht gewachsen sind. Und dann, haben die Kreise der «Grössern» nicht auch geholfen und werden wieder helfen, wenn der Jahreszweck den Kleinen gewidmet ist? Wir gehören zusammen und müssen einander helfen. Mitverantwortlich sind wir alle, mitarbeiten können und müssen wir alle. Wieso, was soll und kann die Schule tun? Der Wege sind verschiedene. Die Bedürfnisse wechseln. Aufmerksam machen auf die Sammlung, ihren Zweck erklären kann man in jeder Schule. Vieleicht dürfen die Schüler Propagandazettel verteilen und vieleicht gar Karten oder Marken verkaufen. Durch die Aufklärungen des hilfsbereiten Lehrers wird ein Stück Begeisterung für die schöne Aufgabe, für die idealen Werte unseres Lebens geweckt und durch Kindermund in die Wohnstube der Eltern getragen, ein Stückchen Poesie ins Alltagsleben gebracht! Welcher Lehrer möchte da nicht mithelfen, welcher hätte nicht in seiner Gemeinde einen Schützling, für den er früher oder später gern einmal die Bezirkskassa Pro Juventute ansprechen möchte? Damit sie ihm zu geben vermag, mus sie gefüllt werden. Seine Hilfe kann wesentlich dazu beitragen, ihr ein Silberbächlein zuzuleiten. In Vereinen und Gesellschaften, bei den verschiedenartigsten Veranstaltungen bietet sich ihm Gelegenheit, die Sammlung und deren Zweck beiläufig zu erwähnen, oder auf eine bestimmte Aufgabe des diesjährigen Arbeitsgebietes aufmerksam zu machen. Vielleicht lässt sich auch ein Männer- oder Töchterchor bestimmen, eine Veranstaltung in den Dienst Pro Juventute zu stellen usw. Der materielle Ertrag ist dabei gar nicht die Hauptsache. Als viel

wichtiger ist einzuschätzen die Gelegenheit, Alt und Jung zu zeigen, dass es sich bei diesen und ähnlichen Werken darum handelt, gefährdete Menschenwerte zu retten, dass wir als Gesellschaft den Notleidenden und Gefährdeten gegenüber in Schuld stehen und als Mitverantwortliche helfen müssen. Welche Freude und Beruhigung bietet es, am Ergebnis solcher Veranstaltungen wie an einem Barometer ablesen zu können, dass Gebefreudigkeit und Hilfsbereitschaft unseres Volkes im Steigen begriffen sind, und dass es den Willen hat, auch den Kleinen und Schwachen, den Gefährdeten und den Gefallenen die rettende Hand zu bieten, ihnen den Weg zu ebnen. Für diese, alle einigende Arbeit darf der Lehrer überall eintreten. Im Dienste der helfenden Liebe können sich alle Volksgenossen finden. Indem die Schule mithilft, den Boden für diese Arbeit zu beackern, wird sie zur Trägerin von Freude und Sonnenschein. Eine solche Gelegenheit darf nicht verpasst werden. Darum soll der Ruf: Pro Juventute! in den nächsten Wochen auch durch die Schulkinder in jede Stube getragen werden. Mit leisem Zauber wirke er auf alle Herzen und öffne jeden sonst noch so sorgsam verschlossenen Beutel: Pro Juventute! *H. H.*

Lehrer und Lehrerinnen kauft den Schweizerischen Lehrerkalender pro 1922. Der Ertrag fällt der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung zu. Wir besitzen 5000 Exemplare, die alle verkauft werden müssen. Einzelexemplare werden vom Sekretariat des S. L.-V. (Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1) versandt.

Eine schöne und wertvolle Beschäftigung für lange Winterabende.

Im Laufe dieses Jahres hat der kantonal zürcherische Verein für Knabenhandarbeit eine Anzahl Ausschnitte aus dem schweiz. topographischen Atlas in vergrössertem Masstab herausgegeben. Diese Kärtchen haben dem Reliefbau zu dienen und wollen damit ein Mittel sein, bei den Schülern verschiedener Schulstufen, Volksschule, Sekundarschule und Fortbildungsschule, das Kartenverständnis zu fördern. Indem die Schüler nach diesen Karten Stufenreliefs in Karton ausschneiden und aufbauen, Längs- und Querprofile herauszeichnen, lernen sie die Darstellungsart einer Karte gründlich kennen. Nicht die fertigen Reliefs, die den Erstellern wohl Freude machen, sind somit Zweck dieser Kärtchen, es ist vielmehr die intensive Beschäftigung mit ihnen, zu der sie Anlass geben.

Die Kartenausschnitte wollen auch nicht dazu dienen, den Schüler direkt ins Kartenverständnis einzuführen; dies hat in ganz anderer Weise zu geschehen. Sie wollen mithelfen, bereits erworbene Kenntnisse zu festigen und zu erweitern.

Vorerst ist eine erste Serie von 4 Blättern: No. 1 Rheinfall, No. 2 Tössmündung, No. 3 Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat, No. 4 Klus bei Moutier erschienen; ihr sollen weitere Serien folgen, so genügender Absatz vorhanden ist. Die Ausschnitte können zum Preise von 20 Rp. per Blatt bei Herrn Alb. Brunner, Hallwylstr. 72, Zürich 4, bezogen werden.

Die Auswahl für diese erste Serie von Kartenausschnitten wurde nach folgenden Gesichtspunkten getroffen: Die Ausschnitte haben für möglichst viele Schulen unseres Landes Interesse zu bieten und zugleich verschiedenen Schulstufen zu dienen. So sind z. B. die Blätter 1 und 2 für das 5. und 6. Schuljahr vorgesehen, während Blatt 3 für das 7. und 8. Schuljahr bestimmt ist. Blatt 4, das an die Schüler ganz bedeutende Anforderungen stellt, wäre den obern Klassen der Sekundarschule zuzuweisen. Damit will nicht gesagt sein, dass nicht auch die einfachen Kärtchen in den obern Klassen mit Vorteil benutzt werden können, vor allem aus dort, wo bisher noch nie solche Arbeiten ausgeführt wurden. Auch allgemeine Fortbildungsschulen werden von den Blättern mit Vorteil Gebrauch machen können.

Über die Art der Verwendung dieser Blätter soll im folgenden kurz einiges gesagt werden.

Um den Preis der Blätter so niedrig als möglich zu halten, konnten sie nur einfarbig gedruckt werden, was zur Folge hat, dass sie weniger leicht zu lesen sind, als Karten aus dem topographischen Atlas. Um allfällige Unklarheiten rascher und leichter heben zu können, wird man daher gut tun, die Kärtchen vor Beginn der Arbeit mit dem entsprechenden Blatt aus dem topographischen Atlas zu vergleichen.

Die erste Arbeit wird sein, sich den Verlauf der Kurven gründlich anzusehen und zwar so, dass man die Kurven, mit der untersten beginnend, heraussucht und sie mit roter Tinte nachzieht. Hiedurch wird das Kartenblatt deutlicher und man erhält einen ersten, guten Überblick über den Verlauf der Kurven, was die nachfolgende Arbeit ganz wesentlich erleichtert.

Hierauf kann mit der Ausführung der Stufenreliefs begonnen werden. Für die Blätter 1, 2 und 4 verwendet man grauen Karton von 2 mm Dicke, für Blatt 3 solchen von 1 mm Stärke. Mit der untersten beginnend, wird Kurve um Kurve auf den Karton übergepaust und mit einer feinen Laubsäge ausgesägt. Sobald eine Lage ausgesägt ist, wird sie auch aufgeleimt. So gibt es keine Verwechslungen und bis die folgende Lage gezeichnet und ausgeschnitten ist, klebt die vorhergehende fest. Auf jeder Lage sind einzelne Biegungen der folgenden Kurve anzugeben damit diese ganz genau aufgelegt werden kann. Das fertige Stufenrelief wird weiss oder grau bestrichen (Zinkweiss mit weissem Dextrin oder Zinkweiss und Elfenbeinschwarz mit Dextrin angemacht).

Mit Hilfe farbiger Ölpapiere (rot für Kurven, blau für Gewässer, schwarz für die Planzeichnung) paust man die Karte auf Zeichenpapier über und konstruiert aus der entstandenen Kartenskizze unter fortwährender Zuhilfenahme des Stufenreliefs Längs- und Querprofile heraus. An Hand des Stufenreliefs kann das Gebiet auch in Ton modelliert werden. Das fertige Tonrelief wird seitlich beleuchtet (gleiche Beleuchtung annehmen wie die Schulwandkarte sie aufweist). Nach diesem zeichnet man in die durchgepauste Kurvenkarte Licht und Schatten ein, so dass die Schattenkarte des betreffenden Gebietes entsteht. Durch dieses Zeichnen von Kurven- und Reliefkarten und von Profilen wird der Schüler am besten instand gesetzt, Karten zu verstehen und richtig zu lesen.

Es ist zuzugeben, dass diese Arbeiten ziemlich zeitraubend sind; doch wird sich die für sie verwendete Mühe reichlich lohnen. Man wird daher gut tun, bei einem erstmaligen Versuch mit dem einfachsten Beispiel zu beginnen und auch dieses nicht in seiner vollsten Grösse, sondern nur in Ausschnitten auszuführen. Das Ausmass dieser Kartenausschnitte ist als ein Maximum dessen anzusehen, was verlangt werden soll. Lieber ganz wenig, aber dieses Wenige möglichst sorgfältig.

Endlich ist zu sagen, dass nicht alle die angeführten Arbeiten in die Unterrichtszeit verlegt werden müssen. Vieles, wie das Pausen, das Aussägen lässt sich sehr wohl zu Hause machen. Das gibt eine treffliche häusliche Beschäftigung für lange Winterabende, die dem Schüler grosse Freude bereitet.

O. G.

Urchigi Lüt.*)

Freunde der Dialekt-Literatur, die dies Buch noch nicht kennen, werden sich an diesen Bündnergeschichten erquicken. Der Valser-Dialekt mit seinen altertümlichen Wortschlüsseln und seltenen Wurzeln gehört gewiss zu den eigenartigsten unserer Alpendialekte. Bei diesen Klängen fühlt man sich in die Vorzeit versetzt und lässt sich solch bodenständige Romantik wohl gefallen. Träf, witzig und bildkräftig ist diese Sprache, und sind die Geschichten, welche Jörger in dieses Gewand kleidet. Kleinleben, Schwänke und Scherze, gesundes Dasein ohne viel Extravaganzen, eine fast kindliche Munterkeit und Zuversicht des Menschen bis ins höchste Alter hinauf, frisches Leben begegnet uns da. Tiefsinn, starkes Gefühl und grosse Leidenschaften suche man dagegen nicht; das tätige Volk vermeidet solche Reden. — Jörger hat uns vom Geiste der Valser einen fröhlichen Begriff gegeben. Das ganze kräftige Völk-

*) *Urchigi Lüt,* Geschichten im Valser Dialekt, von *J. Jörger.* Verlag Schuler, Chur 1918. Mit Worterklärungen im Anhang.

lein in seiner berechtigten Selbstgenügsamkeit und seinem Urväter-Treiben lebt vor uns auf. Und durch das scheinbar nur Ergötzliche schimmert Herz und Seele. Kein Naiver hat diese Geschichten erdacht, sondern ein Kenner und wissender Schalk. Das volkskundliche und sprachliche Interesse steht oft deutlich im Vordergrund, aber mit welcher Liebe! — Im «Hellig Garta» hat Jörger den Valsern ein weiteres Buch gewidmet. Es sei wie das andere willkommen. Als Stilprobe und heiteres Finale mögen die Verse folgen, in dem es sich mitsamt seiner Schar uns in Kürze vorstellt:

Ja lacha!

«Jez lueg denn är, jez schribt er gar!
Was schribst da uf für gauchi Waar?
Du tätist besser z'tagam z'gah
Und gschidra Lüta d'Tinta z'lah.»

«Was schribi uf? Dich sälber, weisst,
So wia de bist, wia d'hockst und geist.
Dernah dis Wip, di Geiss, di Chuoh,
Die seil-i au nu zuoder zuo.

Und wan-i es ärtigs Meiggi gseh,
Es Buobli husat bi schim Veeh,
Das Gspenst, wa hindram Ofa sitzt,
Und d'Chazza, wa bim Musa schwitzt,
Da Aeschapudel, da Hennegyr,
Schi älli tuon-i uf d's Palpier.»

Hör uf, hör uf! und bschiis-mi nit,
I weiss jez scho, was du de wit,
Du wit us ünsch Kalender macha
Und chunst denn selber dri, ja lacha!

K. B.

Schulnachrichten

Aargau. Zur gewohnten Zeit und im normalen Umfang ist von der Erziehungsdirektion der Rechenschaftsbericht pro 1920 erschienen. Neue Gesetze, die die Schule betreffen, sind im Berichtsjahre keine erlassen worden. Der Regierungsrat ordnete durch ein Reglement die Vergebung von Stipendien an Bezirksschüler. Ein ausführliches Kreisschreiben des Erziehungsrates orientierte über zulässige Nebenbeschäftigungen der Lehrer. Die Töchterfortbildungsschulen und ständigen hauswirtschaftlichen Unterrichtskurse an obern Volksschulklassen sind von jetzt an der Leitung der Erziehungsdirektion unterstellt. Auf eine im Erziehungsrat gestellte Motion ist endlich der Religionsunterricht an den höhern kantonalen Lehranstalten in toleranter Weise definitiv geordnet worden. Der im Juli 1920 von der Erziehungsdirektion herausgegebene Schulgesetzentwurf hat die «S. L.-Z.» bereits wiederholt eingehend beschäftigt. Drei im März 1921 im Grossen Rate eingereichte Postulate (Rektor Niggli, Dr. Siegrist und Staatsrechnungskommission) sind vorbehandelt und dem Regierungsrat vorgelegt worden.

Der Erziehungsrat erledigte in 7 Sitzungen 150 Geschäfte, die Direktion allein 3649. Kadettenunterricht und Bürgerschule erfuhren wichtige Reformen. Im Abschnitt «Lehrmittelverlag und Lehrmittelwesen» wird über die Vorbereitung einiger neuer und den Neudruck einer Anzahl von Lehrmitteln berichtet. An Rücktrittsgehalten ist im Jahre 1920 fast die Summe von 200,000 Fr. ausgerichtet worden. Patentiert wurden 18 Primarlehrer, 17 Lehrerinnen, 5 Fortbildungslehrer, 55 Arbeitslehrerinnen, 21 Bezirkslehrer (11 Haupt- und 10 Hilfslehrer), mit dem Maturitätszeugnis resp. Handelsdiplom versehen 57 Kantonsschüler.

Im Abschnitt über die einzelnen Schulanstalten äussert sich die Erziehungsdirektion über den Lehrermangel. Der interessante Abschnitt sei hier in extenso wiedergegeben:

«Die Folgen der Vermehrung der Lehrstellen einerseits und des verminderten Besuchs des Lehrerseminars in den letzten Jahren anderseits sind als Lehrermangel in die Erscheinung getreten. Während aargauisch patentierte Lehrerinnen für die Besetzung vakanter Stellen noch verfügbar sind, fehlt es an Lehrern mit aargauischem Patent für solche Stellen, die sich nicht wohl mit einer Lehrerin besetzen lassen. Der Kanton Aargau ist daher, und wird es in den nächsten Jahren noch sein, auf den Zuzug auswärts ausgebildeter Lehrer angewiesen. Eine Hauptaufgabe der kantonalen Erziehungsbehörden dabei wird sein, diesen Zuzug nach Qualitätsrücksichten zu regulieren und Vorsorge zu treffen, dass nur tüchtige Lehrer in den Kanton hineinkommen und nicht zweifelhafte Lehrerexistenzen im Aargau Boden fassen. Die feste Anstellung im aargauischen Schuldienst setzt gesetzlich den Besitz des aargauischen Lehrerpatentes voraus. Sodann bestimmt das Schulgesetz, dass ein Schulverweser bestellt werde, wenn die Ausschreibung einer freien Lehrstelle gesetzlich befähigte Bewerbungen nicht zur Folge hat. Ausserkantonale Bewerber ohne aargauisches Patent können daher nur als Verweser angestellt werden. Eine Verweserei wird grundsätzlich auf längstens ein Jahr bewilligt. Dabei wird dem Verweser die Verpflichtung auferlegt, sich innert dieser Zeit der aargauischen Wahlfähigkeitsprüfung zu unterziehen. Als Verweser werden nur solche Bewerber zugelassen, die sich über einen den aargauischen Vorschriften entsprechenden Bildungsgang ausweisen und von denen daher angenommen werden kann, sie werden den aargauischen Prüfungsanforderungen gewachsen sein. Auf die aargauische Prüfung kann nicht verzichtet werden. Die für das aargauische Schulwesen verantwortlichen kantonalen Behörden müssen sich von den Leuten, die auf die Dauer darin tätig sein wollen, den Ausweis über ihre Bildung und geistige Reife leisten lassen. Da mehrere Nachbarkantone mit einer anerkannt guten Lehrerbildung Lehrerüberfluss aufweisen, hält es nicht schwer, gut qualifizierte junge Lehrer in genügender Anzahl als Verweser zu erhalten, die innert kurzem die Bedingungen zur festen Anstellung erfüllen dürften.»

Die statistischen Tabellen über die Gemeinde-, Fortbildungs-, Arbeits-, Bürger- und kaufmännischen Fortbildungsschulen weichen in ihren Zahlen nicht wesentlich von denen des Vorjahres ab. Von den besondern Schul- und Erziehungsanstalten folgen kurze Spezialberichte über die gleichen 15 Institute wie pro 1919, nämlich der Rettungsanstalt Olsberg (Pestalozzistiftung), Meyer'schen Erziehungsanstalt Effingen, Erziehungsanstalt Kasteln, Erziehungsanstalt Hermetschwil, Erziehungsanstalt Friedberg in Seengen, Erziehungsanstalt «Maria Krönung» in Baden, Armenerziehungsanstalt St. Johann in Klingnau, Däster'schen Erziehungsanstalt Sennhof, Mädchenerziehungsanstalt Obstgarten in Rombach b. Küttigen, Taubstummenanstalt Landenhof bei Aarau, Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein, St. Josephsanstalt für schwachsinnige und taubstumme Kinder in Bremgarten, Strafhausschule Lenzburg, Zwangserziehungsanstalt Aarburg, Privatinstitut Zuberbühler in Aarburg und Privatinstitut Leutenegger-Hädener in Schinznach-Dorf. Von diesen Schul- und Erziehungsanstalten werden 9 vom Staat subventioniert.

Die Zahl der Bezirksschulen hat um eine zugenommen und beträgt nun 37. An bestehenden Bezirksschulen sind im Laufe des Jahres 7 neue Hauptlehrerstellen bewilligt worden. Lehrerseminar Wettingen und Kantonsschule sind in ihren Schülerbeständen fast stabil geblieben. *f. w.*

Bern. *Zweiter Kurs für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen.* Dem Wunsche eines grossen Teiles der bernischen Fortbildungsschullehrerschaft entsprechend, hatte der Regierungsrat des Kantons Bern auch dieses Jahr die Abhaltung eines landwirtschaftlichen Lehrerkurses an der Landwirtschafts- und Haushaltungsschule Schwand bei Münsingen beschlossen, und zwar in ähnlicher Weise, wie er erstmals im Herbste 1919 ebenfalls daselbst zur Durchführung gelangte. Man zog jedoch die Erfahrungen des früheren Kurses nach Möglichkeit zu Nutze, beschränkte die Teilnehmerzahl auf 40 Herren (damals waren es über 80), vereinfachte das Programm, dehnte die Übungen und Demonstrationen aus und brachte überdies den Kurs in zwei Etappen zur Durchführung, durch welche Änderungen für die Teilnehmer erhebliche Vorteile gewonnen werden konnten. Der erste Kursteil fand statt vom 7.—18. Juni, während welcher Zeit das Schwergewicht auf den pflanzenbaulichen Fächern lag. Der zweite Kursteil dauerte vier Wochen und fand am 1. Oktober seinen Abschluss. Hier waren die Tierzuchtfächer vorwiegend. Unterrichtet wurde ausschliesslich vom Lehrerkollegium der Schule Schwand (während am 1. Kurse auch der Lehrkörper der landw. Schule Rütti-Zollikofen beteiligt war) und zwar in Wirtschaftslehre, Bodenkunde, Düngerlehre, Pflanzenbau, Obstbau, Gemüsebau, Obstverwertung, Tierzucht, Milchwirtschaft, Buchhaltung, Elektrizität und landw. Chemie. Vorträge

und Probelektionen der Kursteilnehmer, sowie Exkursionen halfen den Unterricht zweckmässig ergänzen. So wurden der Samenmarkt der landw. Genossenschaft in Münsingen und die dortige Irrenanstalt besucht, und eine wohlgelungene Exkursion führte die Kursteilnehmer nach dem grossartigen Kraftwerk von Mühleberg. Herr Schulinspektor Bürki hielt dem Kurse einen wohldurchdachten Vortrag über Unterrichtsziel und Lehrmethode in der Fortbildungsschule, aus dem wohl jeder wertvolle Lehren nicht nur für diese Spezialschule, sondern für die Schule überhaupt mitnehmen konnte. Namentlich aber war es der prächtige Gutsbetrieb der Schule Schwand, der das im Unterricht Gebotene lebendig gestaltete und gewiss allenthalben hohes Interesse für das landwirtschaftliche Gewerbe zu wecken vermochte. Auf wen sollten übrigens schöne Rassenbestände an Rindvieh und Schweinen, nach modernen Grundsätzen rationell bewirtschaftete Wiesen- und Ackerkulturen und üppige, wohlgepflegte Obst-, Gemüse- und Blumenkulturen nicht einen nachhaltigen Einfluss auszuüben vermögen? Die Kursleiter haben sich redlich bemüht, den Unterricht so interessant und lehrreich als möglich zu gestalten und die verschiedenen Stoffgebiete den besonderen Verhältnissen entsprechend hübsch abzurunden. Man kann ruhig sagen, dass der Kurs nicht einzig und allein nur Fachkenntnisse vermittelt hat, sondern dass durch ihn auch die allgemeine Bildung nach mancher Richtung hin gefördert worden ist. Über Unterkunft und Verpflegung haben die Kursteilnehmer sich durchweg sehr anerkennend ausgesprochen.

Es muss weite Kreise mit einem Gefühl hoher Befriedigung erfüllen, dass die bernische Lehrerschaft gewillt ist, sich in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen und ihr durch das vornehmste Mittel, die Bildung, vor- und aufwärts zu helfen. Dass aber gerade in der bernischen landwirtschaftlichen Bevölkerung ein grosses Bedürfnis nach vermehrter Bildung besteht, beweisen u. a. die ausserordentlich zahlreichen Anmeldungen für die land- und hauswirtschaftlichen Kurse der Schulen Rütti, Schwand und Langenthal, welche Lehranstalten zufolge Platzmangel gewöhnlich nicht in der Lage sind, alle Angemeldeten zu berücksichtigen. Ein landw. Lehrerkurs ist nun schon deshalb so sehr wertvoll, weil seine Wirkung sich jeweils multipliziert. Das weitgehende Entgegenkommen der bernischen Regierung und der gute Wille der bernischen Lehrerschaft werden allerdings nur dann reiche Früchte tragen können, wenn auch die letzte Landgemeinde daran geht, die Fortbildungsschule durch Einführung des landw. Fachunterrichtes umzugestalten. Man muss allerdings zugeben, dass der Kanton Bern in dieser Beziehung nicht gar so schlecht dasteht, im Gegenteil; doch ist auch hier noch manches verbesserungsfähig. Die neuzeitliche Landwirtschaft stellt eben an Betriebsleiter und Dienstbote sehr hohe Anforderungen.

Über die Organisation und Durchführung des landw. Fortbildungsschul-Unterrichtes gibt ein von der bernischen Unterrichtsdirektion in Verbindung mit der am 1. Kurse beteiligt gewesenen Lehrerschaft und der landw. Schule Schwand aufgestelltes Regulativ jede wünschbare Auskunft. Hoffentlich machen recht viele Gemeinden davon ausgiebigen Gebrauch.

Der alle Teilnehmer hoch befriedigende, vom schönsten Wetter begünstigte Kurs ist mit einer kleinen, herzlichen Feier Samstag den 1. Oktober zum Abschluss gebracht worden. Wir können mit Sicherheit auf die rege Mitarbeit und Unterstützung von Seiten der bernischen Volksschullehrerschaft zählen, und schliesslich ist die Person des Lehrers doch immer das Geheimnis des Erfolges. Aber auch der beste Lehrer kann nur dann sich vollständig durchsetzen, wenn das Interesse und die tatkräftige Unterstützung von Volk und Behörden vorhanden sind.

Landwirtschaftliche Lehrerkurse sind eine gute Einrichtung. Mögen sie im Kanton Bern ihre Fortsetzung finden, aber auch anderen Kantonen, denen das Wohl der ländlichen Jugend am Herzen liegt, zum Vorbild dienen. *R. T.*

Glarus. Nach dem Antrage des Regierungsrates soll also die Gesamtrevision unseres Schulgesetzes neuerdings verschoben werden. Die Kunde ist in Öffentlichkeit und Presse mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, und mit Interesse erkundigte man sich da und dort nach dem Eindruck, den dieser neueste Verschiebungsantrag in der Lehrerschaft hervorgerufen hat. Man weiss, dass sich der Kantonallehrerverein wie keine einzige andere Instanz neben Erziehungsdirektion und Schulinspektorat um diese wichtige Frage interessiert hat und sich um sie verdient machte. Die bezüglichen Arbeiten mögen hier wieder einmal in Erinnerung gerufen werden: 1. Das glarnerische Sekundarschulwesen. Entwicklung, jetziger Stand und Ausbau. Ein Beitrag zur Totalrevision der glarnerischen Schulgesetzgebung. 1906. Von C. Auer. 2. Ausbau der Primarschule. Ein weiterer Beitrag zur Totalrevision der glarnerischen Schulgesetzgebung. 1907. Von C. Auer. 3. Weitere Vorschläge für die Schulgesetzgebung. 1908. Von C. Auer. Die Anfänge der Revisionsbewegung fallen ins Jahr 1906, in die Zeit der Präsidentschaft des unvergesslichen C. Auer-Schwanden, der in den genannten drei Arbeiten alle Haupt- und Nebenfragen der Schulgesetzrevision auf vorbildliche Art und Weise behandelte. Filial- und Hauptkonferenzen haben in jenen Jahren im freiwilligen Dienste des Schulwesens viel Arbeit geleistet und man sah in Lehrerkreisen ihre Wirkung durch die beständige Verschiebung der Gesamtrevision begreiflicherweise ungern sich abschwächen. Trotzdem nämlich von den Behörden 1906 auf die Landsgemeinde 1908 spätestens die Vorlage eines Entwurfes in bestimmteste Aussicht gestellt worden war, wurde aus diesem Versprechen nichts. Auer rechnete dann bestimmt auf das Jahr 1910. Aber es wurde 1910, 1914, 1919, 1920, 1921 und soll nun 1922 werden, ohne dass der Schritt der Gesamtrevision des Schulgesetzes gewagt wurde und gewagt wird. Ein Verschiebungsantrag löste den andern ab. Die Lehrerschaft hat sich nachgerade an sie gewöhnt. Nur nach der forcierten Revisionsarbeit zweiter Auflage im Jahre 1919 auf der Grundlage des Entwurfes Dr. Hafter war das Kopfschütteln allgemein und ziemlich heftig, als das Resultat von 9 arbeitsreichen Filialkonferenzen und einer achtstündigen Hauptkonferenz wieder ein Verschiebungsantrag war. Auch mit dem neuesten Verschiebungsantrag wird sich die Lehrerschaft, die grundsätzlich geschlossen auf dem Boden der Gesamtrevision steht, abfinden können. Die Verschiebungsgründe auf Seite 28 des diesjährigen Landsgemeinde-Memorials klingen auch uns überzeugend; denn bei allem Sinn fürs Grundsätzliche und Ideale können wir uns den dortigen taktischen und opportunistischen Erwägungen doch nicht verschliessen. Nur erwartet die Lehrerschaft in Übereinstimmung mit einer aus der Öffentlichkeit in der Presse erhobenen Forderung, dass der Entwurf der Erziehungsdirektion vom Dezember 1919 zu einem Gesetze betr. das Schulwesen des Kantons Glarus bekannt gegeben werde zwecks Besprechung in der Öffentlichkeit, damit der Grund des «Nichtspruchreifseins» endlich nicht mehr ins Feld geführt werden kann. Dann ist es sicher keine Überforderung, wenn der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben wird, dass 1923 endlich die seit 1906 versprochene Gesamtrevision verwirklicht werde. Das vom 11. Mai 1873 datierte jetzige Schulgesetz ist dann gerade 50 Jahre alt und damit ist es wahrlich an der Zeit, dass es den Forderungen der Gegenwart angepasst wird. *M. D.*

— Die Schulgemeinde Hätzingen hat an den Regierungsrat das Gesuch gerichtet, an die Baukosten des neuen Schulhauses von 356,000 Fr. über die ordentlichen Subventionen hinaus — Kanton 20 Prozent, Bund 8 Prozent, Arbeitslosenfürsorgefond 4 Prozent — einen weitern ausserordentlichen Beitrag von 12 Prozent zu gewähren. Entgegen dem regierungsrätlichen Ablehnungsantrag ist der Landrat in seiner Sitzung vom 15. November dem Gesuche soweit entgegengekommen, dass der Gemeinde Hätzingen ein weiterer ausserordentlicher Beitrag in der Höhe von 10 Prozent ausgerichtet werden soll. *M. D.*

Solothurn. Schulgesangskurs. Der vom Erziehungsdepartement veranstaltete Kurs in Kriegstetten vom 15. bis 19. Oktober war gut besucht. Herr Professor H. Wydler in Solothurn orientierte die Lehrer der 3.—8. Klasse der Pri-

marschule über die Methodik des Schulgesanges. Seine Ausführungen wurden mit grossem Interesse verfolgt und sein klarer Lehrgang mit Eifer durchgearbeitet. Die Lehrerschaft wird solche Veranstaltungen immer freudig begrüssen.

Zürich. Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege (17. Nov.). Zum Mitgliede der Aufsichtskommission der Höheren Töchterschule wird Sekundarlehrer Rudolf Fischer gewählt. Den Oberbehörden wird beantragt, von der Aufhebung des Seminars an der Höheren Töchterschule Umgang zu nehmen. Ein Teil der durch Hinschied oder Rücktritt frei gewordenen Lehrstellen wird zur definitiven Wiederbesetzung ausgeschrieben. — Dem Stadtrate wird zuhanden des Grossen Stadtrates beantragt, die Stelle eines Adjunkten des Schularztes zu schaffen.

— Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Am Dienstag den 8. November hielt diese Sektion des Lehrervereins ihre Hauptversammlung ab. Da keine Rücktrittsgesuche von seiten der Vorstandsmitglieder vorlagen, wurde der Vorstand in globo von den Mitgliedern bestätigt. Als Ersatz für den verstorbenen Herrn Nationalrat Fr. Fritschi, der jahrelang unserer Vereinigung angehörte, wurde Kollege Th. Wiesman, Sekundarlehrer in Zürich 7, als Beisitzer gewählt. Das Winterprogramm umfasst folgende Veranstaltungen: Für die Hauptversammlung war ein Vortrag mit Projektionen von Herrn Prof. Dr. Brockmann-Jerosch «Vom Brei zum Brot» vorgesehen. Der 6. Dezember bringt einen Vortrag von Herrn Prof. Düggeli: «Über die Bakterienflora unserer Konsummilch». Am 10. Januar wird Herr Prof. Dr. Leo Wehrli über «Die Soda und ihre Erzeugung» sprechen. Am 7. Februar hält Herr Hans Zollinger einen Vortrag über «Die wirtschaftliche Bedeutung unserer Vögel». Auf den 7. März ist ein Vortrag von Herrn Dr. Bolleter: «Naturwissenschaftliche Studien an der Riviera» vorgesehen, event. wird Herr Prof, Dr. Hans Frey über «Die Einwirkung des Alkohols auf die Zelle» sprechen. An ausserordentlichen Veranstaltungen sind geplant: Im Anschluss an den Vortrag von Herrn Prof. Düggeli soll ein Besuch den vereinigten Molkereien in Zürich 4 gemacht werden. An den Vortrag von Herrn Prof. Dr. Leo Wehrli schliesst sich eine Besichtigung der Sodawerke in Zurzach. Im Sommer soll unter Leitung unseres verehrten Herrn Prof. Dr. Schröter wieder einmal ein Besuch in den Nationalpark ausgeführt werden. Die Teilnehmerzahl wird auf zirka 30 beschränkt sein. Die Reihenfolge der Anmeldungen ist massgebend.

Wir bitten die Leser, welche sich für unsere Veranstaltungen interessieren, dieses Programm aufbewahren zu wollen. Die Lokale, in welchen die Vorträge stattfinden, werden jeweils in der Konferenzchronik genannt. *Fr. K-i.*

Besoldungsbewegung

Glarus. Die Schulgemeinde *Elm* hat am 13. November den Grundgehalt ihrer Lehrer von dem gesetzlichen Minimum von 3500 Fr. auf 3700 Fr. erhöht. Die beiden Bauerngemeinden *Matt* und *Obstalden* sind nun noch die einzigen Schulgemeinden, die am Minimalansatz des 1919er Besoldungsgesetzes festhalten.

Lehrerwahlen

Thunstetten: Hr. W. Türler von Erlenbach (Bern); *Bützberg:* Hr. R. Wälchli von Rütschelen; *Roggwil* (Bern): Hr. F. Stammbach von Uerkheim (Aargau); *Rohrbach:* Hr. F. Grütter von Roggwil; *Lotzwil:* Hr. F. Lehmann von Büchslen (Freiburg); *Inkwil:* Hr. G. Mollet von Balm b. M.; *Wangenried:* Hr. F. W. Siegenthaler von Trub; *Oberbipp:* H. A. Wild von Bäretswil; *Wolfisberg:* Frl. R. Tschumi von Wolfisberg; *Rumisberg:* Hr. E. Bohren von Grindelwald.

Kurse

Die «Pro Corpore», Schweiz. Gesellschaft zur Förderung der Leibesübungen, veranstaltet einen Anfänger-Skikurs für Lehrer und Lehrerinnen der Kantone St. Gallen und Glarus. Der Kurs dauert 3 Tage. Beginn Freitag früh, Schluss am Sonntag. Als Entschädigungen werden Billetkosten III. Klasse und ein Taggeld von 5 Fr. verabfolgt. Ein bestimmtes Datum wird nicht festgesetzt; die Teilnehmer müssen sich verpflichten, auf plötzliche Einberufung hin zum Kurs zu erscheinen. Die Anmeldungen sind bis spätestens den 1. Dezember 1921 zu richten an: *H. Leutert*, Turnlehrer, Höschgasse 33, *Zürich 8*, der zu jeder Auskunft gerne bereit ist. Telephon Hottingen 78.83.

Kleine Mitteilungen

— Aus dem Kunsthaus. In der Novemberausstellung im Kunsthaus Zürich ist Maler Ernst Bosshart (Lehrer in Zürich von 1901—1907) mit je einer Serie von in der Farbe delikat gehaltenen Ölbildern und kräftigen Holzschnitten vertreten. Kolleginnen und Kollegen werden mit Freuden die aus Kraft, Wille und Können geborenen Werke betrachten. Die Ausstellung dauert vom 10. November bis 4. Dezember. (Die Holzschnitte befinden sich im «Empfangszimmer», vorn beim Eingang vom Treppenhaus her.) *tr.*

(Wir machen darauf aufmerksam, dass die Ausstellung nur noch eine Woche dauert, dass daher ein Besuch nicht lange verschoben werden kann. Dem Künstler wünschen wir einen vollen Erfolg. Die Red.)

— (Einges.) Das Hilfskomitee für die hungernden Völker in Bern nimmt für die Zeit vom 25. November bis und mit 8. Dezember 1921 seinen bewährten Weihnachtsliebesgaben-Postpaket-Bestelldienst nach der Stadt Wien wieder auf. Pakete im Gewicht von 5 und 10 Kg. können auf jeder schweizer. Poststelle gegen Bezahlung einer Gebühr von Fr. 2.— bezw. Fr. 3.— (Posttaxe inbegriffen) aufgegeben werden. Jedes Paket ist wie folgt zu adressieren: An das Hilfskomitee für die hungernden Völker in Bern, zu Handen von . . . . . (genaue Adresse des Empfängers, Strasse und Bezirk in Wien angeben!). In die Pakete können Lebensmittel aller Art, Wäsche- und Kleidungsstücke nach freier Wahl verpackt werden. Nur gut verpackte Pakete (wenn möglich Kartonschachteln oder Kistchen verwenden) mit deutlich geschriebenen genauen Adressen werden durch die Poststellen angenommen. In Wien erfolgt die Abgabe der Pakete an die Adressaten durch die Vertretung des Hilfskomitees, nach vorheriger Avisierung und nur gegen gehörige Legitimation. Interessenten, die ihren ehemaligen Pflegekindern grössere Lebensmittelmengen, z. B. Kartoffeln etc. senden möchten, belieben sich diesbezüglich vorher mit dem Hilfskomitee in Verbindung zu setzen. Das Hilfskomitee nimmt auch Barspenden und Lebensmittel für seine in Innsbruck, Salzburg und Wien geführten «Schweizerküchen», in welchen noch immer gegen 3000 Personen ihre tägliche Nahrung erhalten, entgegen.

Schweizerischer Lehrerverein

Schweizer. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: J. St. in L. Fr. 370.—; L. S. in R.-G. Fr. 24.—; Schulkapitel Dielsdorf Fr. 59.90; G. S. in Sch. Fr. 2.50. Total bis 22. Nov. 1921 Fr. 7899.—. Für diese schönen Gaben dankt herzlich

Das Sekretariat.

Mitteilungen der Redaktion

Hr. *J. J.* in *Z.* Wir verdanken Ihre Beiträge, von denen wir gerne gelegentlich ganz in Ihrem Sinne Gebrauch machen werden. Wir werden Ihnen sehr gerne einige Bücher zur Besprechung senden.

Wer hilft? Es sind uns bis heute zugunsten eines Heims für die aus Russland geflüchteten Kolleginnen Fr. 35.— zugegangen. Neuerdings Fr. 2.— von Frl. R. in Z., Fr. 10.— von R. E. W. in T. Wir verdanken auch diese Beiträge und nehmen weitere Gaben gerne entgegen. *Die Redaktion des S. L.-V.*

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Kinder-wagen Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48 und Bahnhofquai 9. Katalog frei. 277

Français 867
conver-sation, littérature, prépar. examens, bibliothèque et piano à disposition. Sports. Situation magnifique. Excellentes référ. **Bovay,** maître second., **Chexbres.**

Pianos
zu
Kauf und Miete
empfiehlt 835
E. Ramspeck
Klaviermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29



DENKEN

Sie darüber nach, wie naturwidrig das heutige Schuhwerk ist. Machen Sie nicht mehr länger mit.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekt No. 5 über 788

Naturgemäße
Fuß-Bekleidung
„Prothos-Schuhe"
Reform - Schuhhaus
Müller - Fehr
ZÜRICH 1, Kirchgasse 7.

Siral
941
beste Schuhcrême
überall erhältlich.

ICARETTE
6½ × 9 mit Zeiß-Tessar, 4,5 Fr. 165.—
1 Görz-Feldstecher 6 × 30 Fr. 125.-
Postfach 17703, Basel 934

Sehnlichst erwartet
jeder Schüler und jede Schülerin den neuen Pestalozzikalender. Er ist soeben in prächtiger Ausstattung erschienen. — Preis Fr. 2.50 (ohne „Schatzkästlein") und mit dem zweiten Band, dem „Schatzkästlein", Fr. 3.50. 946

Primarschule Höngg

Offene Lehrstelle

Die durch Rücktritt des bisherigen Inhabers freigewordene Lehrstelle an unserer Primarschule, I., II. und III. Klasse, ist auf Beginn des neuen Schuljahres auf dem Wege der Berufung, vorbehältlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung, zu besetzen.

Anmeldungen sind mit Ausweisen über die Wahlfähigkeit und Zeugnissen über bisherige Tätigkeit bis zum 8. Dezember a. c. dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herr **E. Meili,** Höngg, einzureichen.

Höngg, den 20. November 1921.

945 **Die Primarschulpflege.**

Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit.

Schülerkarten für Reliefbau

No. 1 Rheinfall. No. 2 Tößmündung. No. 3 Zusammenfluß von Aare. Reuß und Limmat. No. 4 Klus bei Moutier. Preis 20 Rp. per Blatt.

Zu beziehen bei 956
Alb. Brunner, Hallwylstraße 72, **Zürich 4**

Aus gutem Privathause **zu verkaufen** ein tadelloses
Schiedmayer-Piano
wie neu, keine Kriegsware, zu billigstem Preise.
951 **Krauß,** Konradstr. 7, **Winterthur.**

Alpines Kinderheim „Eden", Wengen
Berner Oberland. — 1270 m über Meer.
Gute Winterkuren, Hausarzt. Mäßige Preise. Prospekte durch Frl. **Lina Decker** und Schwester **Marie Schild.** 933

Gademanns Handels-Schule, Zürich
Vierteljahrs-, Halbjahrs- u. Jahreskurse. Privatkurse. Fremdsprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotelfachkurse. Höhere Handelskurse. 855
Man verlange Schulprogramme.

Schuldbetreibung und Konkurs
Verkehrshefte (blaue und grüne)
bei **Otto Egle,** Sek.-Lehrer. **Gossau** (St. Gallen) 935

HARMONIUMS **Teilzahlung — Tausch**
Garantie — Katalog gratis
empfiehlt in reichster Auswahl 906
HAUSORCHESTER-BASEL, D. de Vries, Klingentalstr. 63

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203

Gelegenheitskauf
aus großer
Liquidation
Damenstoffe
reine Wolle

Loden	100 cm . .	Fr. 4.50
„	130 „ . . .	„ 6.75
Grisaille	110 „ . . .	„ 6.75
Gabardine	110 „ . . .	„ 7.50
Velour für Mäntel und Kleider, alle Farben, 130 cm		„ 10.—

Herrenstoffe, 140 cm
Schweizer und englische Ware
Fr. 8.50, 10.75, 12.75, bis 28.—
Hemdenbarchent
Oxford
Fr. 1.—, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50
Muster zur Verfügung
Versand gegen Nachnahme
J. Kälin-Christen
vormals J. Kälin-Lienhardt
EINSIEDELN 953



A. Popp
Ringstraße
OLTEN
beste Bezugsquelle für 850
Musikinstrumente
Musikalien, Saiten
Bestandteile
Katalog gratis
Sämtl. Reparaturen
HH. Lehrer Rabatt.

Harmoniums mit edlem Orgelton. Katalog umsonst.
955 **Alois Maier,** Hofl., **Fulda.**

Psychanalythische
Leihbibl. Nordstr. 19, Zürich
Günstige Bedingungen. 954

Pianos
liefert zu vorteilhaften Bedingungen 856
Louis Burgstaller
Freiburg
Avenue de Pérolles 55



VOLKSTUCH
Verlangen Sie unsere
Preisliste!
Muster und Auswahlen franko und ganz unverbindlich für Sie zu Diensten.
Volkstuch A.-G.
Luzern 9
und ihre Verkaufsstellen.
860

Ich kann Sie begreifen:
Wenn Sie sich nicht sofort entschließen können, für die **ganze** Schule die
Vorrichtung zum Sichern der richtigen Fingerhaltung beim Schreiben
anzuschaffen.

Ich kann Sie nicht begreifen:
Wenn Sie sich nicht **sofort** entschließen können, einige Muster dieses vorteilhaften Schreibhilfsmittels, zur Erprobung an Ihren Schülern, zu beziehen. 926
Lehrer erhalten Rabatt. Prospekte gratis.
Neuheit-Versand, G. Segesser, Zürich, Börsenstr. 16

! Alles raucht !

p. kg	Versende franko	Fr.
1	Türkisch., extra fein	7.80
1	Türkisch., mittelschnitt	7.80
1	Nürnberger, fein I	6.—
1	Nürnberger, grob I	6.—
1	Nürnberg., mittelschn. I	5.80
1	Amerikaner, fein II	5.—
1	Nürnberger, fein II	5.—
1	Zigarrenabschnitt I	6.30
1	Brissagoabschnitt I	5.—
1	Rollentabak à 8.-, 7.-,	6.20



Rauchwaren und Tabakpfeifen
Kataloge gratis verlangen, über 500 Sorten.
AL. ANDERMATT-HUWYLER, BAAR (Kt. Zug).
Versand en gros und en détail. 830/1

Theater-Malereien
Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Saalbesitzern und Vereinen zur Ausführung
kompletter
Theater-Bühnen
sowie einzelner Szenerien. — Geschmackvolle Arbeit und prompte Lieferung zugesichert.
W. Grundlehner, Dek.-Maler, **Heiden**
(Kt. Appenzell A.-Rh.) 947

Soennecken
Original-Schulfeder
Nr 111
Überall erhältlich
Berlin • F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn • Leipzig



Nur echt mit „Soennecken“ 821

Confectionshaus GLOBUS
Zürich 1, Löwenplatz

Bekannt für vorteilhaften Einkauf solider u. billiger

Herren- und Knaben-Konfektion 880

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt** „Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau) 127 Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) — Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephon Nr. 3 Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

F.C.W.
Franz Carl Weber
A. G., Zürich
Neuer Durchgang Bahnhofstraße 60 und 62
zum Rennweg 43
Zweiggeschäft in Genf, rue de la Croix d'Or 18
Spezialhaus für
SPIELWAREN
Bedeutend vergrößerte Verkaufsräume,
übersichtliche und sehenswerte
Ausstellungen in drei Stockwerken,
deshalb angenehmes Beschauen und erleichtertes Aussuchen; umfangreiches sorgfältig gewähltes Lager mit **vielen Neuheiten,** in allen Abteilungen
herabgesetzte Preise. 57
Besonderer Verkauf **im Laden Rennweg Nr. 43** von ungemein preiswerten
Spielsachen, Puppen und Christbaumschmuck
Höfliche Einladung zur freien Besichtigung

Hausmarke
HUG & Co
Das
billige
solide
tonschöne
PIANO
zu Fr. **1400.—**
Schriftliche Garantie
Zahlungserleichterung
HUG & Co, ZÜRICH
Sonnenquai 26
und Helmhaus

Patent-Wandtafel-Wischer
Lehrers Freund! 928
Praktische Neuheit, dauerhaft und billig, angenehm und reinlich im Dienste der Schule, ersetzt den Schulschwamm vollständig, vielfach ausprobiert und attestiert, von erfahrenen Schulmännern empfohlen. Produkt der einheimischen Industrie.
Alleinige Fabrikanten:
Ed. Rudolf & Co., Triengen (Luzern). Telephon Nr. 23.

Nager's Übungsstoff
für Fortbildungsschulen 924
ist in neuer, achter Auflage erschienen **Preis Fr. 2.—**
Nager, schriftliches Rechnen . . „ „ —.60
Nager, mündliches Rechnen . . „ „ —.60
Schlüssel zum schriftl. Rechnen „ „ —.40
Buchdruckerei Huber, Altdorf


Für 2 Franken
1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name u. Wohnort d. Bestellers bedruckt. **Bitte ganz deutlich schreiben.**
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern 936

Cressier Töchterpensionat „Les Cyclamens“
(Neuchâtel) gegründet 1904
Großes, schönes Besitztum, in herrlicher, gesunder Lage, mit geräumigem Garten (2000 m²). **Gründliche Erlernung des Französischen.** Vollständige Ausbildung in Wissenschaft, Kunst, Musik, Sprachen, Haushaltung. Sehr gute, reichliche Kost. Gemütliches Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Illustrierte Prospekte.
918 Dir.: **Mlle O. Blanc**

Füllfeder
staunend billig
Garantiert 14 karät. Gold mit Iridiumspitze Fr. 12.—. Auch zur Ansicht. 879
Papierhaus Imholz,
Neumühlequai 6. Zürich

Gummi
Bettstoffe in ganz enormer Auswahl, I. Qual., schon von 7 Fr. an p. Mtr. Eisbeutel, Wärmeflaschen, Leib- und Umstandsbinden, Thermometer, ärztl. geprüft, von Fr. 2.50 an, Clycerinspritzen, Frauenduschen, Irrigateure etc., sowie alle Sanitäts- und wirklich zuverlässige hygien. Gummiartikel. Preisliste gratis u. franko. **J. Kaufmann,** Sanitätsgeschäft, Kasernenstrasse 11. **Zürich.**

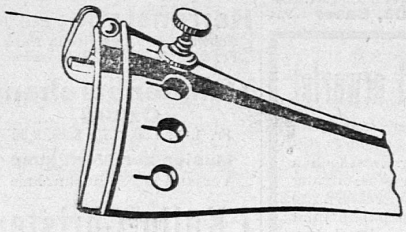
Flotte Herren- und **Damenstoffe** in gediegener Auswahl, Strumpfwollen und Decken liefert direkt an Private gegen bar oder gegen Einsendung von Schafwolle oder **alten Wollsachen** mit großem Preisabschlag die 145
Tuchfabrik (Aebi & Zinsli) in **Sennwald.**

Zu verkaufen eventuell zu verpachten
unter sehr günstigen Bedingungen, nahe weltberühmtem Fremdenkurort im Kanton **Graubünden,** 1385 m ü. M., ein 950
besteingerichtetes, älteres
Fremdenhotel
mit Restaurationsbetrieb. Dasselbe würde sich auch sehr gut für eine **Ferienkolonie,** als **Kindererholungsheim** etc. eignen. Offerten unter **Chiffre O. F. 4048 Ch.** an **Orell Füssli-Annoncen, Chur.**

Kastanien auserlesen 15 kg Fr. 5.-
O. Steiner, Chiasso. 878

Deutsche Sprachübungen
Lehrmittel für Fortbildungsschulen. Für Schulen 80 Rp. 931 Einzelpreis Fr. 1.—.
Aus der Geschichte d. deutschen Sprache
Fr. 3.-. Selbstverl.: **A. Müller, S.-L. Winterthur,** Ruhtalstraße 20.

Naturgeschichtlicher Unterricht
Wir zählen darauf, daß Sie uns Ihre Aufträge zuwenden, da wir nur **erstklassiges garantiertes Anschauungsmaterial** (Zoologie, Botanik, Mineralogie, Physik, Optik etc.), soweit möglich in der Schweiz erstellt, zu den **niedrigsten Preisen** in Handel bringen und mit den Resten an Modellen etc. aus der Kriegszeit, die in die Schweiz geworfen wurden, nichts zu tun haben.
Für Konsortium Schweiz. Naturgeschichtslehrer G. von BURG, Bez.-Lehrer, **OLTEN.** 942

Bergmanns-Blitzstimmer
28216

Allein der echte.
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Preis Fr. 3.—
Zu beziehen bei
F. Bergmann, Erfinder, Zürich 6
Clausiusstr. 42 862 **Wiederverkäufer hohen Rabatt.**